

Dann fragte sie, wann ich wohl wiederkäme, und fügte hinzu, daß ich wohl große Sehnsucht nach der Berggöttin hätte. Und in einem Lied beschrieb ich ihr das Aussehen der Berggöttin:

„Seh' ich die Frauen anderer Männer und
Betrachte dann die meine, muß ich sagen,
Daß sie aussieht wie'n bemooster alter Affe,
Aus den tiefsten Bergen kommend,
Aufgeweicht vom vielen Regen.“

Sie lachte laut auf. Dann ist dieser Kosode ein Andenken an Fräulein Hana. Die Berggöttin darf's nicht wissen. Ich brauche ihn nur abzuwerfen; ich gebe ihn dir, aber paß auf, daß die Berggöttin nichts merkt. Nimm die Decke des Nachdenkens ab, ich will wieder deinen Platz einnehmen. (Er hebt die Decke hoch.)

Die Frau: Nun! Die Berggöttin soll ihn nicht sehen, sagst du? Ach, das ist also deine berühmte sitzende Betrachtungsweise!

Der Herr: O, was ist das?

Die Frau: Du wirst dir denken können, daß ich unversöhnlich bin!

Der Herr: Beruhige dich, verzeihe mir! Verzeihe mir!

Die Frau: Du glaubst, du kannst nur einfach weglaufen, du irrst. (Verfolgung.)

Nach der französischen Uebersetzung von Noel Péri in «Japon et Extrême-Orient».



H. M. Pechstein